

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 17

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

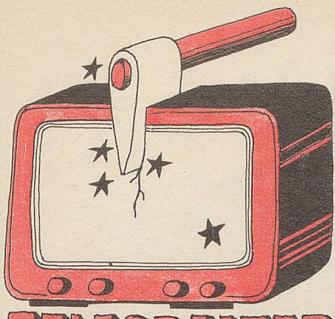
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



TELESPALTER

Mein Frühlings-Indikator

Wann kommt nun eigentlich der Frühling? An den Kalender hält er sich schon längst nicht mehr, und ebensowenig lässt er, wie er es zu Eduard Mörikes Zeiten angeblich noch zu tun pflegte, sein blaues Band flattern durch die Lüfte.

Die Meteorologen, die jeden zweiten Tag ein Tief von den britischen Inseln oder sonstwoher mit nachfolgender kalter Polarluft in unsere klimatische Grauzone jagen, haben offenbar keinen Sinn mehr für jene Jahreszeit, die unsere Vorfahren noch zärtlich-poetisch «Lenz» getauft hatten. Einer dieser Wettermacher beantwortete jüngst am Bildschirm (im «Karussell») die brennende Frage nach dem Frühlingsanfang mit einer recht prosaischen Arbeitshypothese seiner Anstalt: darnach bricht, je nach Region zu unterschiedlichen Zeiten, der Lenz aus, wenn der Löwenzahn zu blühen beginnt.

Durch die bildliche Darstellung der helvetischen Löwenzahn-Zonen auf dem Bildschirm gewann diese These an Anschaulichkeit, die von abgestumpften Scheibensehern stets mit Glaubhaftigkeit verwechselt wird. Dass es sich hier bloss um eine der branchenüblichen Meteorolügen handelt, kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen. Denn alljährlich (wenn man von einigen statistisch irrelevanten Abweichungen absieht) werden die im Erdreich meines etwas verwilderten Ziergärtchens still vor sich hindösenden Löwenzähne durch einen einzigen Föhntag oder durch ein halbtägiges Zwischenhoch tückisch zum Aufblühen missleitet. Und hernach leiden dann diese armen Kinder Floras noch viele Wochen lang unter Schneestürmen und Nachtfrösten. Ich kann nur hoffen, mit dieser Enthüllung eine gesellschaftskritische Protestwelle gegen die Ausbeutung einer unterprivilegierten Blume zu meteorologischen Zwecken auszulösen.

Von den Fachleuten genarrt, musste ich mir einen anderen Frühlings-Indikator suchen, der

keine sensiblen Geschöpfe der Natur schändet. Und ich habe ihn, vom Fernsehen inspiriert – woher denn sonst? – auch gefunden: der Lenz beginnt hinfert für mich an jenem Tag, an dem erstmals die Horden strampeln der Männchen mit numerierten Leibchen auf den ewig gekrümmten Rücken mit ihren Velos über den Bildschirm flitzen. Pünktlicher als die Schwalben aus dem Süden kommen sie aus ihren Ställen, strampeln um den Rigi und den Bachtel, von Paris nach Roubaix oder Nizza, durch das Welschland, die Lombardei und Flandern, durch ganz Italien, Frankreich und gar noch die Schweiz. Und das Fernsehen ist immer dabei, obwohl ein Radrennen ebenso monoton ist wie ein Roulette-Spiel, bei dem man nicht gesetzt hat.

Ich weiss von diesen Berufsrädern immerhin so viel, dass das «Gros des Feldes», wie es im Sportreporter-Chinesisch genannt wird, zur Hauptsache aus Domestiken besteht, deren Meister wiederum die Lakaien der Stall-

besitzer sind. Und da es dieser ganzen Hierarchie schliesslich ums Geld geht, ist mit absoluter Sicherheit damit zu rechnen, dass sie den Frühling nicht verschlafen werden.

Natürlich wird sich das Wetter auch nicht an die Renntermine halten, doch wenn die Strampelmännchen verschneit werden oder in eisigen Winden frieren, verdienen sie, im Gegensatz zum unschuldigen Löwenzahn, unser Mitleid nicht, da sie sich ja freiwillig mit gekrümmten Rücken solcher Unbill aussetzen.

Selbstverständlich gibt es auch durchaus ernstzunehmende Argumente gegen meine Beweisführung. Doch nachdem der Kalender sowohl als auch die Löwenzahn-These total versagt haben, rufe ich hiermit die Öffentlichkeit auf, sich auf den Velo-Indikator für den Frühling zu einigen. Denn der Druck der Mehrheit könnte es schliesslich auch Petrus geraten erscheinen lassen, unser völlig versautes Klima endlich zu sanieren.

Telespalter

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass wir nach den Filmen WEISSE HAI Nr. I und II für einige Zeit von Haien verschont bleiben. Der helvetische Finanzhai Werner Rey hat wieder zugeschlagen und die Thuner Firma SELVE in seinem unersättlichen Schlund verschwinden lassen. Für wie lange ist er wohl satt? Schächtmugge

sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
für unser Klima

Aktuelles Wunschkonzert

Für Steuerrechnungs-Empfänger: «Wer soll das bezahlen?!, Schunkellied.

Für die Zürcher Bankräuber: «Banditenstreiche», Ouvertüre von Suppé.

Zur Eröffnung der Flohmarktsaison: «Trödler & Co.», CH-Beitrag zum TV-Festival.

Den neuen Zürcher Tramfährerinnen: «Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht!», aus «Csardasfürstin» von Kalman.

Die westlichen Kapitalisten ans chinesische Volk: «Seid umschlungen, Millionen!», aus der 9. Sinfonie von Beethoven.

Für die Atomenergie-Lobby: «Mag der Himmel euch vergeben!», aus «Martha» von Flotow. bi

menschliche miniaturen

geburtstags- geschenk

hier eine kleine aufmerksamkeit
zum geburtstag,
sagten die kollegen:
eine dose
déodorant,
weil deine faulen witze
zum himmel
stinken.

hannes e. müller

